



Und so fand ich mich in einem dunklen Gange wieder  
und fragte nicht nach dem Warum.  
Ich sah und hörte keine Menschenseele.  
Und trat nach vorn.  
Ich war soweit.

Ein Schritt.  
Der nächste lief schon von alleine.  
Die Erde fest da unter meinen Schuh'n.  
So ging ich hin, ging ein in dieses finstre Reich.

Doch waren's weder Angst noch Glück, die mich hier trieben.  
Kaum dass Erwartung mich durchstrich.  
Ich war und war nicht mehr derselbe.  
All die Gewisheit ungewiss.

So lief ich hin.  
Der Boden fiel vor meinen Füßen.  
Ganz sacht ging's immer tiefer in das Schwarz.  
Jäh schlug mir eine dicke Wurzel mitten ins Gesicht.

Ich konnt nichts sehen und griff zum Bild mit Händen.  
Tastete mich hoch, zur Seite.  
Doch sie verschwand.  
In fetter Erde.

Ton.  
Ich erkannt ihn am Geruch.  
Die ganze Wand war aufgeklumpt.  
War kalt und feucht und unerschütterlich.

Zu meinen Füßen fand ich eine schmale Rinne.  
Knietief durchzog sie unter mir den Boden.  
Ich pendelte, schlug mit dem Fuß dagegen.  
Stein.



Ich trat zurück.  
Lief ein paar Meter.  
Tastete nach der Rinne.  
Fand sie beim ersten Versuch.

Da schmierten mir die Finger in den Ton.  
Scharrrten, gruben sich begierig ein.  
Eine aufgewühlte Hand voll.  
Warf ich nach vorn.

Ein Geräusch.  
Leicht zu erkennen.  
Ein sattes Klatschen.  
Der Weg, das hörte ich, war frei.

Ich zog die Beine aus der Tiefe und die Finger aus der Wand.  
Strich mit den Füßen wachen Sinnes über engen Grund.  
Links rechts, rechts links, rechts links, links rechts.  
Beim zehnten Schritte traf ich ihn.

Ein aufgebatzter Klumpen Erde.  
Darin noch Spuren meiner Finger.  
Ich spürte sie und presst ihm neue.  
Und warf, da spritzt er vor mir in die Wand.

Ich stand ganz still, war wie versteinert.  
Das Ende schien mir viel zu nah.  
Ich wartete, trat dann nach vorn.  
Kroch in die Wand.

Prompt schmiert ich ab.  
Sank auf die Knie, doch kein Gebet.  
Ich kippte um, ließ blind mich fallen.  
Schlug mit der Schulter hart auf Holz.



Das Holz ein Holm, dran Sprossen, eine Leiter.  
Dicht über ihr wuchs auf die Wand.  
Darunter leerer, schwarzer Raum.  
Ich stieg hinab.

Ein neuer Gang.  
Doch flacher noch als der zuvor.  
Die Arme reichten leicht zur Decke.  
Sand rieselte hernieder, mir in die Augen.

Ich trat beiseite, stützte meine Linke in die Wand.  
Da spürt ich's: Menschenwerk.  
Der Gang war ausgezimmert.  
War ein Stoll'n.

Die Wände Stöße.  
Der Boden eine Sohle.  
Die Decke Firste hier genannt.  
Ein Bergwerk, sagt ich, keine Frage.

Schon lief ich weiter, nur die Hände hielten sich am Holz.  
Die Ebne aber neigt sich immer steiler.  
In großer Enge wand ich mich hinab.  
Der Weg jedoch, er blieb derselbe.

Neben mir die Rösche.  
Die fiel gleich ab in Stufen.  
Und schwoll dabei noch an.  
Ich spürte Wasser in den Schuh'n.

Da plötzlich wurd es wieder flacher.  
Die Sohle neigte sich nicht mehr.  
Ich tastete nach vorn.  
Stand.



Kohle.  
Ich roch sie.  
Fand sie in den Stößen.  
Die Zimmerung war voller Löcher.

Ein kalter Wind schnitt mir ins Ohr.  
Und ohne Hast prüft ich den Stoß.  
Ein Loch im Loch.  
Ich stieg hinein.

Geradeaus.  
Ging immer nur geradeaus.  
War gänzlich unspektakulär.  
Am Ende fand ich einen weitren Gang.

Ich trat nach rechts, tat ein paar Schritte.  
Doch Eisen sperrte mir den Weg.  
Ich griff in rostiges Gerippe.  
Hielt inne.

Ein Hunt.  
Ich strich umher.  
Hielt fest die Hände.  
Kohle türmte sich zu meinen Füßen.

Ich trat zurück, fand Schienen.  
Der Karren quer zur Spur.  
Die Gleise längst verfault.  
Wie hingestreut.

Ich fragte nicht.  
Wunderte mich nicht.  
Richtete mich nur auf.  
Ging teilnahmslos daran vorbei.



Holz und Holzmull.  
Kohle, Eisen.  
Bergwerk.  
Gut.

Weiter lief ich.  
Gänge kreuzten.  
Wind blies mir schneidend ins Gesicht.  
Ich wurde müde, legte mich hin, schlief ein.

Ich träumte, nein, ich träumte nicht.  
Ich schlief nur, schlief nur fest.  
Ein grauenhafter Schrei.  
Und ich erwachte.

Ich hörte.  
Hörte nur ein Hallen.  
Wie in einem riesenhaften Raum.  
Und schloss die Augen, blieb alles schwarz.

Da stand ich auf, nahm eine Richtung, irgendeine.  
Doch wichen alle Wände weg von mir.  
Die Arme fielen, hingen mir zur Seite.  
Die Füße liefen grad ins Wasser.

Da stand ich nun.  
Kaum knöcheltief.  
Doch keine Strömung.  
Mein nächster Schritt fand keinen Grund.

Ich ließ mich sinken, ich versank.  
Ganz tief in reinstem Schwarz.  
Die Arme, Beine strichen aus.  
Ich schwamm.



Und schwamm.  
Und schwamm und schwamm.  
Und drehte Kreise ein und aus.  
Es gab jetzt keine Richtung mehr.

Ich heulte, schrie, taucht unter meinen Schall.  
Blieb unten, bis er ganz verklungen war.  
Dann kam ich hoch.  
Sah Feuerschein.

Er zuckte auf.  
Verschwand dann wieder.  
Ich schaute und glitt näher, stumm.  
Versteckt mich hinter toter, aufgeworfner Erde.

Ich sah das Licht, doch nicht die Flammen.  
Kroch einen kleinen Hang hinauf.  
Blieb liegen.  
Sah.

Unter mir.  
Das Feuer, raubend.  
Wie ein großes, irres Tier.  
Weitete es die Erde, weidete sie aus.